
17. Jh.: Seekriege um die „Weltwirtschaft“

Rezension von: Robert Rebitsch,
Die Englisch-Niederländischen Seekriege,
Böhlau, Wien-Köln-Weimar 2014,
375 Seiten, gebunden, € 29,90;
ISBN 978-3-205-79470-7.

Die Englisch-Niederländischen Seekriege des 17. Jahrhunderts haben bisher im deutschsprachigen Raum wenig wissenschaftliches Interesse gefunden, und selbst in den betroffenen Ländern spielen sie im kollektiven Gedächtnis eine vergleichsweise geringe Rolle. Der Innsbrucker Historiker Robert Rebitsch schließt daher mit dem vorliegenden Band eine nicht unerhebliche Lücke, auch wenn seine Monografie zum Thema nicht auf eigenen Archivstudien, sondern auf dem Studium gedruckter Quellen und der Sekundärliteratur beruht.

Rebitsch geht bei seiner Analyse nicht chronologisch, sondern thematisch vor. Er behandelt die Position der beiden Kontrahenten im Weltsystem, den Globalisierungsprozess des 17. Jahrhunderts, die militärischen Rahmenbedingungen und schließlich die Kriege und Friedensschlüsse jeweils gesondert, wobei er im Nachhang auf den Vierten Englisch-Niederländischen Seekrieg im Zuge des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges als Episode eingeht.

Die zentrale Fragestellung der Studie lautet: Wie konnten die Niederlande, die erste moderne Ökonomie, mit Abstand größte Handelsnation und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts unbestrittene Nummer eins auf den

Weltmeeren, ihre fast hegemoniale Position innerhalb weniger Jahrzehnte verlieren?

Die Antworten, die Robert Rebitsch darauf findet, sind ebenso einfach wie überzeugend. Schon im Ersten Seekrieg (1652-1654) war die niederländische Flotte der englischen zahlenmäßig und hinsichtlich der Ausstattung mit schwerer Schiffsartillerie deutlich unterlegen. Während das revolutionäre Rumpfparlament in London die eigene Flotte massiv ausgerüstet hatte, taten die Niederländer das Gegenteil. Nach der erlangten Unabhängigkeit rüsteten sie massiv ab.

An der skizzierten Ausgangslage sollte sich auch in der Folge unter den späten Stuarts nicht viel ändern. Wohl zogen die Niederländer unter der Führung des Ratspensionärs Jan de Witt nach, was das Flottenbauprogramm anlangt, doch wird man den Eindruck nicht los, dass es mehr dem seemännischen und taktischen Geschick von Admiral de Ruyter zu verdanken war, dass der Zweite (1665-1667) und der Dritte Seekrieg (1672-1674) für die Niederländer einen relativ glimpflichen Ausgang nahmen.

Mittelfristig verfügte also von den beiden Kontrahenten nur England bzw. Großbritannien über jene Ressourcen an Menschen und Rohstoffen, die zum Aufstieg zur hegemonialen Seemacht und zur „First Industrial Nation“ erforderlich waren. „Die Englisch-Niederländischen Seekriege waren nicht der Grund für den Niedergang der Handelsmacht der Niederlande, sie waren jedoch ein funkelnder Mosaikstein im Aufstieg der kommenden Weltmacht England“ (S. 337), wie der Autor zutreffend im Epilog resümiert.

Und doch verweist die Geschichte dieser Kriege, wie hinzuzufügen wäre,

auf das Zusammenspiel ökonomischer, militärischer und politischer Faktoren, die Aufstieg und Fall hegemonialer Mächte begleiten und die dem Kampf der Weltmächte des 17. Jahrhunderts – wenn man das Frankreich

Ludwigs XIV. als gewichtigen Mitspieler in die Überlegungen mit einbezieht – auch eine andere Wendung geben hätten können.

Andreas Weigl

**„Wirtschaftswissenschaftliche Tagungen
der Arbeiterkammer Wien“
Reihe Band 15**

**Ausgliederungen aus dem öffentlichen
Bereich – Versuch einer Bilanz**

Christa Schlager (Hrsg.)

Christa Schlager

Vorwort

Katharina Mader

Ausgliederung aus dem Bundeshaushalt, neuer Stand und vertiefende
Evaluierungen

Hannes Hofer

Gedanken zu Ausgliederungen aus der Sicht der BBG bzw. Stellungnahme
zur Studie

Andreas Pölzl

Thesen und Lösungsansätze zur Steuerung öffentlicher Aufgaben
unter besonderer Berücksichtigung des Beteiligungsmanagements

Ulrike Mandl und Thomas Obermayr

Erfahrungen und Perspektiven hinsichtlich Ausgliederungen aus Sicht
des Rechnungshofes

Heinz Leitsmüller und Bruno Rossmann

Ausgliederungen aus dem öffentlichen Haushalten –
Versuch eines Resümees

Wien 2010, 178 Seiten, € 24,–.

Bestellungen bei:

LexisNexis Verlag ARD Orac, A-1030 Wien, Marxergasse 25

Tel. 01/534 52-0, Fax 01/534 52-140, e-mail: verlag@lexisnexus.at